

## Inhalt

### Hauptbeiträge

<i>Thorsten Schauerte</i>	Medien und andere Informationsquellen im Sport ..	367
<i>Dirk Büsch</i>	Anwendung der Konfigurationsfrequenzanalyse in der initialen Phase des Bewegungslernens .....	384
<i>Maïke Tietjens, Matthias Ü. Potthoff</i>	Monoedukation und Koedukation im Sportunterricht .....	397
<i>Eike Emrich, Robert Prohl, Silke Brand</i>	„Mündige Ästheten“ in einer „lernenden Organisation“ .....	417
<i>Frieder Beck</i>	Belohnende Bewegungserlebnisse .....	433

### Essay

<i>Sven Güldenpfennig</i>	Begründen, Rühmen, Kritisieren: Der olympische Dreikampf der Sportwissenschaft ..	445
---------------------------	--	-----

### Diskussion

<i>Detlef Kuhlmann</i>	Fragebogen zur Evaluation der fachpraktischen Ausbildung - Weiterführende Notizen .....	460
------------------------	--	-----

### Besprechungen

<i>Detlef Kuhlmann</i>	Fußball - eine Sammelbesprechung ausgewählter Bibliografien .....	466
------------------------	--	-----

### Berichte

<i>Elke Grimminger</i>	„Sport - Ethnie - Nation: Zur Geschichte und Soziologie des Sports in Grenzlandregionen und bei Minoritäten“ 25. Mai 2006 in Prag (Tschechien) .....	472
<i>Florian Krick</i>	„Sport und Bewegung vermitteln“ 20. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik 15.-17. Juni 2006 in Kassel .....	475

<b>Wichtige Neuerscheinungen .....</b>	<b>480</b>
--	------------

<b>Tagungen und Kongresse .....</b>	<b>485</b>
-------------------------------------	------------

<b>Informationen der Herausgeber (DOSB, BISp, dvs) .....</b>	<b>IX</b>
--	-----------

---

## Zusammenfassungen

THORSTEN SCHAUERTE: **Medien und andere Informationsquellen im Sport  
Empirische Befunde über ihre Bedeutung für Sportjournalisten**

Sportjournalisten werden sowohl von den Rezipienten als auch von der Wissenschaft vornehmlich als Produzenten medialer Inhalte wahrgenommen. Aber der Umstand, dass sie als Teil des Mediensektors täglich auch mit den Inhalten und Aussagen anderer Medien konfrontiert werden, fand in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dieser Personengruppe bisher nur wenig Beachtung. In diesem Beitrag soll anhand empirischer Erkenntnisse beleuchtet werden, welche Bedeutung Sportjournalisten anderen Medien bei ihrer Arbeit beimessen und welchen Stellenwert die Medien bei der Themensuche und der Recherche gegenüber anderen potenziellen Informationsquellen genießen.

DIRK BÜSCH: **Anwendung der Konfigurationsfrequenzanalyse  
in der initialen Phase des Bewegungslernens**

Die initiale Phase des Bewegungslernens, d. h., wenn in einem praktischen Übungsprozess zunächst ein Lösungsweg für eine erfolgreiche Bewegungsausführung zu finden ist, gehört zu einem bedeutsamen, aber dennoch wenig untersuchten Gegenstandsbereich der experimentellen Motorikforschung. Dieser Umstand ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die kategorialen Veränderungen in der initialen Phase des Bewegungslernens mit den in der Motorikforschung bevorzugt eingesetzten parametrischen Verfahren nicht sachgerecht zu analysieren sind. Jedoch lassen sich kategoriale Veränderungen mit einer Konfigurationsfrequenzanalyse (KFA) durch die Merkmale *Ausführungsqualität* und *Veränderung der Ausführungsqualität* beschreiben, wobei statistisch bedeutsame Konfigurationen als *Lernverlaufstypen* bezeichnet werden. Für die initiale Phase des Bewegungslernens können in zwei Untersuchungen mit jeweils  $N = 200$  statistisch bedeutsame Lernverlaufstypen nachgewiesen werden, die mit einer guten respektive einer unbefriedigenden Kriteriumsleistung assoziiert sind. Das Potenzial sowie weiterführende Einsatzmöglichkeiten der KFA für die Motorikforschung werden abschließend diskutiert.

MAIKE TIETJENS, MATTHIAS U. POTTHOFF: **Monoedukation und Koedukation  
im Sportunterricht –  
Motivation, Einstellung und Körperkonzept**

Bisherige Studien zum mono- und koedukativen Unterricht kommen bez. Motivation, Interesse, Selbstkonzept usw. zu inkonsistenten Ergebnissen, was auch vor dem Hintergrund der Eingangsselektivität der Stichproben diskutiert werden muss. Wenig Beachtung in ko- und monoedukativen Arbeiten zum Sportunterricht hat darüber hinaus die Frage nach Unterschieden im Körperkonzept resp. der sportlichen Fähigkeitseinschätzung der Schülerinnen und Schüler gefunden. Die vorlie-

gende Studie untersucht Unterschiede koedukativen bzw. monoedukativen Sportunterrichts bezüglich der Facetten des Körperkonzepts, der Einstellung gegenüber monoedukativem Unterricht und der Motivation zum Sportunterricht. Um die Eingangsselektivität zu kontrollieren, wurden nur Schülerinnen und Schüler der 8. Schulstufe ( $N = 338$ ) an staatlichen Gymnasien und Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen befragt. Es zeigten sich theoriekonforme Unterschiede entlang der Faktoren Geschlecht, Sportaktivität und Schulform, nicht aber bezogen auf mono- und koedukativen Sportunterricht. Darüber hinaus wird im Sportunterricht eine Lehrperson des eigenen Geschlechts bevorzugt. Es fand sich ein Interaktionseffekt in der Form, dass monoedukativ (koedukativ) unterrichtete Schülerinnen und Schüler deutlicher den monoedukativen (koedukativen) Unterricht bevorzugen.

EIKE EMRICH, ROBERT PROHL,  
SILKE BRAND:

### **„Mündige Ästheten“ in einer „lernenden Organisation“ – Anregungen zur Qualitätsentwicklung im Nachwuchsleistungssport**

Aktuelle Befunde zur Wirksamkeit des bundesdeutschen Fördersystems werfen die Frage nach dem Zielhorizont leistungssportlicher Organisationsstrukturen auf. Der Beitrag diskutiert insbesondere aus organisationssoziologischer und sportpädagogischer Perspektive die Frage nach einem geeigneten Qualitätsverständnis im Hinblick auf seine Anwendbarkeit im Nachwuchsleistungssportsystem. In Ergänzung zu einer dienstleistungstheoretischen Auffassung findet hier ein pädagogischer Qualitätsbegriff Verwendung, welcher zum einen die „Verbesserung“ der Athleten und zum anderen deren „Ermächtigung“ umfasst. Mit Verweis auf empirische Explikationen werden einerseits kompetente Mitbestimmung bei der Entwicklung sportlicher Ziele sowie der Trainingsgestaltung und andererseits eine Sensibilität für die Ästhetik des individuellen sportlichen Tuns als Zielhorizont leistungssportlicher Förderung ins Zentrum gerückt, durch welche sich Athleten – sportlich wie auch persönlich – weiterentwickeln (können).

FRIEDER BECK:

### **Belohnende Bewegungserlebnisse – Die Rolle der Amygdala und des Dopaminsystems bei Konsolidierungsprozessen sportlicher Ereignisse**

Sportliche Situationen können Angst, gleichzeitig aber auch eine hohe Motivation zur Bewältigung der jeweiligen Bewegungsaufgabe hervorrufen. Beide Vorgänge werden im Gehirn von der Amygdala und dem mesolimbischen Dopaminsystem vermittelt. Aktuelle neurowissenschaftliche Befunde zeigen, dass die Aktivierung der Amygdala die Verfestigung von Gedächtnisinhalten fördert und die dopaminerge Aktivität bedeutende, positive Reize kodiert sowie ein „Wanting“ hinsichtlich dieser Stimuli vermittelt. Sie lassen den Schluss zu, dass die Amygdala und das Dopaminsystem zwei zentrale Moderatoren für die überdauernde Kodierung von Gedächtnisinhalten insbesondere fertigungsorientierter sportlicher Ereignisse darstellen. Die Überlegungen unterstreichen die Bedeutung einer emotionalen Betroffenheit des Sportlers im motorischen Lernprozess und erklären das alltagspsychologische Phänomen eines autobiographisch geprägten Verlangens nach spezifischen Bewegungserlebnissen.

---

## Summaries

THORSTEN SCHAUERTE: **Media and other information sources in sport: empirical findings about their significance for sports journalists**

Sports journalists are perceived by both the recipients and science primarily as the producers of medial contents. However, the fact that sports journalists as parts of the media sector are daily confronted with the contents and statements of other media has so far not received much attention in the research dealing with this professional group. Based on empirical findings, this article examines the significance sports journalists attach to other media during their work and the role of the media when looking for a topic and making enquiries as compared with other potential information sources.

DIRK BÜSCH: **Motor re-learning: Using configuration frequency analysis during the initial phase of motor learning**

The initial phase of motor learning, i.e., when in the course of a practical exercise process first a solution must be found to successfully perform a certain movement, is an important although neglected subject area of experimental motor research. The reason for this neglect is, among other things, the fact that the categorical changes in the initial phase of motor learning cannot be properly analysed by the parametric methods which are used in motor research. However, categorical changes can be described by using a configuration frequency analysis (CFA) through the characteristics *execution quality* and *change of the execution quality*, with statistically significant configurations being described as *learning-process types*. In two experiments ( $N = 200$  each) statistically significant learning-process types can be verified for the initial phase of motor learning. These learning-process types are associated with a good and unsatisfactory criterium performance, respectively. Finally, the potential as well as advanced possibilities of using CFA for motor research are discussed.

MAIKE TIETJENS, MATTHIAS U. POTTHOFF: **Single-sex and Coeducation in Physical Education – Motivation, Attitudes and Physical Self-Concept**

Previous studies on single-sex and coeducational physical education concerning motivation, attitude, and self-concept etc. come to inconsistent results. Reported “effects” of coeducation vs. single-sex education are probably due to selectiveness of school types (state schools vs. private schools). Less research in physical education dealt with differences in physical self and physical ability of pupils. The present study examines the differences of coeducation vs. single-sex schooling regarding facets of physical self-concept, attitude towards single-sex schooling, and motivation in physical education. To control the selectiveness, only pupils of state schools (Gymnasien and Hauptschulen) in North Rhine-Westphalia, grade 8, were investigated ( $N = 338$ ). Findings reveal sex differences, sport activity differences

and school type differences but no differences between coeducation and single-sex education. Moreover, same-sex teachers were preferred and pupils in single-sex (mixed-sex) classes preferred single-sex (mixed-sex) schooling in physical education.

EIKE EMRICH, ROBERT PROHL,  
SILKE BRAND:

### **“Responsible aesthetics” in a “learning organisation” – Suggestions for developing the quality of youth competitive sport**

Current findings about the effectiveness of the German system of sports promotion give rise to the question as to the target horizon of organisational structures in competitive sport. In this article, the problem of a suitable concept of quality in terms of its applicability to the system of youth competitive sport is discussed especially from the point of view of organisational sociology and sports pedagogy. As a supplement to a service-theoretical point of view, a pedagogical concept of quality is used here which includes not only the “improvement” but also the “empowerment” of athletes. With reference to empirical explications, the focus is on the one hand on the competent participation in the development of sports goals and the organisation of training and on the other hand on a sensitivity for the aesthetics of individual sports activity as the target horizon of the competitive-sports promotion through which the athletes (can) develop further both athletically and personally.

FRIEDER BECK:

### **Rewarding movement experiences – the role of the amygdala and of the dopamine system in consolidation processes of sports occurrences**

Sports situations can lead to fear but at the same time they can cause a high motivation to solve the respective movement task. Both processes are mediated in the brain by the amygdala and the mesolimbic dopamine system. Current findings from neuro-science show that the activation of the amygdala promotes the consolidation of memory contents and that the dopaminergic activity encodes significant positive stimuli and imparts a feeling of “wanting” concerning these stimuli. These findings therefore lead to the conclusion that the amygdala and the dopamine system represent two central moderators for the long-lasting encoding of memory contents of skill-oriented sports activities in particular. These considerations underline the significance of the emotional impact that certain sports occurrences can have on the athlete within the motor learning process and explain the everyday phenomenon of an autobiographically determined demand for specific movement experiences.

---

## Résumés

THORSTEN SCHAUERTE:

### **Les médias et d'autres sources d'information dans le sport: des constats empiriques sur leur signification pour les journalistes sportifs**

Les journalistes sportifs sont avant tout perçus, aussi bien par les récepteurs que par les sciences, comme producteurs de contenus médiatiques. Cependant, le fait que les journalistes sportifs sont quotidiennement confrontés en tant que membres du champ médiatique aux affirmations d'autres médias, n'a obtenu qu'une faible attention dans les recherches consacrées à ce groupe professionnel. Notre article vise à examiner, à partir de données empiriques, quelle signification les journalistes sportifs donnent dans leur travail à d'autres médias et quelle importance ils accordent, dans leur sélection thématique et leurs enquêtes, aux médias par rapport à d'autres sources d'information potentielles.

DIRK BÜSCH:

### **Application de l'analyse de fréquence de configuration dans la phase initiale de l'apprentissage moteur**

La phase initiale de l'apprentissage moteur – c'est à dire celle où, dans l'accomplissement d'un exercice pratique, une solution motrice doit d'abord être trouvée – constitue un objet important mais encore trop rarement exploré de la recherche expérimentelle dans le domaine de la motricité. Ceci s'explique entre autres par la difficulté à analyser les changements catégoriaux lors de la phase initiale de l'apprentissage moteur avec les procédures paramétriques favorisées par la science de la motricité. Ces changements peuvent cependant être décrits par l'intermédiaire de l'analyse de fréquence de configuration et des caractéristiques *qualité d'accomplissement et changement de la qualité d'accomplissement*. Les configurations statistiquement significatives sont désignées comme *types de processus d'apprentissage*. Pour la phase initiale de l'apprentissage moteur, des types de processus d'apprentissage statistiquement significatifs peuvent être observés dans deux études ( $N = 200$ ); ils sont associés à une performance de critères respectivement bonne et insatisfaisante. A la fin, nous présenterons une discussion du potentiel et des perspectives d'application futures de l'analyse de fréquence de configuration pour la science de la motricité.

MAIKE TIETJENS, MATTHIAS U. POTTHOFF:

### **Monoéducation et coéducation en éducation physique et sportive Motivation, disposition et conception du corps**

Les études menées jusqu'à présent sur les cours mono- et coéducatifs arrivent à des résultats inconsistants sur la motivation, l'intérêt, l'image de soi etc., ce qui peut renvoyer entre autres à la sélectivité de l'échantillon. Aussi doit-on constater que la question des différences de représentations du corps et des aptitudes sportives des élèves a été quelque peu négligée. L'étude présentée ici examine les effets de l'enseignement mono- et coéducatif sur différents aspects dans les domaines des

représentation du corps, des attitudes à l'égard des cours monoéducatifs et de la motivation pour les cours d'EPS.

Afin de gérer l'aspect de sélectivité de l'échantillon, nous n'avons questionné que des élèves d'établissements publics (N = 338), plus précisément de classes de 4<sup>e</sup> de «Gymnasien» et de «Hauptschulen» en Rhénanie-Westphalie (deux types d'écoles de l'enseignement secondaire, n.d.t.). On peut apercevoir des différences conformes aux théories autour des facteurs sexe, activité sportive et type d'établissement; mais elles ne se réfèrent pas aux cours mono- et coéducatifs. Aussi, les élèves préfèrent que les cours d'EPS soient dispensés par une personne du même sexe. Les résultats suggèrent également que les élèves, par rapport aux cours mono- ou coéducatifs, ont une préférence pour le type d'enseignement avec lequel ils ont été familiarisés.

EIKE EMRICH, ROBERT PROHL,  
SILKE BRAND:

### **Des «esthètes responsables» dans une «organisation qui apprend» – propositions pour une qualité accrue dans le sport de haut niveau des jeunes**

Des bilans récents sur l'efficacité du système de soutien allemand soulèvent la question des finalités de structures organisationnelles dans le domaine du sport de haut niveau. Faisant appel notamment à la sociologie de l'organisation et à la pédagogie du sport, notre contributions se penche sur la question d'une vision adéquate de la qualité, en vue de son application dans le système du sport de haut niveau des jeunes. En complément d'une perception propre à la théorie du service, sera utilisée ici une notion pédagogique de la qualité qui englobe à la fois «l'amélioration» des athlètes et leur «habilitation». A l'appui d'explications empiriques, nous allons considérer, comme finalités des structures favorisant la performance sportive et comme facteurs potentiels de développement sportif et personnel des athlètes, la participation compétente à la définition d'objectifs sportifs et de contenus d'entraînement d'une part, et la sensibilité pour l'esthétique de l'activité sportive individuelle d'autre part.

FRIEDER BECK:

### **Des sensations motrices gratifiantes – le rôle de l'amygdale et du système de dopamine dans les processus de consolidation d'expériences sportives**

Des situations sportives peuvent susciter de la peur tout autant qu'une forte motivation à réaliser les tâches motrices respectives. Les deux réactions sont transmises au niveau du cerveau par l'amygdale et le système de dopamine. Selon des constats actuels des neurosciences, la stimulation de l'amygdale favorise la stabilisation de contenus de mémoire, alors que l'activation de la dopamine codifie d'importants stimuli positifs tout en leur transmettant un „wanting“. Ceci porte à croire que l'amygdale et le système de dopamine constituent deux modérateurs centraux pour la codification durable de contenus de mémoire surtout pour ce qui concerne les actes sportifs faisant appel à diverses compétences. Les réflexions soulignent l'importance de l'implication émotionnelle du sportif dans l'apprentissage moteur et expliquent le phénomène psychologique d'un désir de sensations motrices spécifiques à fort ancrage autobiographique.